

Informationsdienst

Nr. 71
Dezember 2003

Sport
schützt
Umwelt



Eine Initiative
des Deutschen
Sportbundes

Leitartikel: von Dr. Hans Jägemann, Deutscher Sportbund
„Nachhaltig“ S. 3

Interview: Fragen an Marion Caspers-Merk, Parlamentarische
Staatssekretärin im Bundesministerium für Gesundheit und Soziale
Sicherung und Drogenbeauftragte der Bundesregierung
„Vorbildfunktion des Sports“ S. 3

Kommentar: von Karl Schmidt, Vizepräsident für soziale und
gesellschaftspolitische Aufgaben im Deutschen Fußball-Bund
„Suchtbekämpfung mit der Hilfe des Sports“ S. 5

Informationen aus Verbänden und Vereinen

Deutscher Motor Sport Bund

DMSB-Umweltpreis 2003 für HJS Fahrzeugtechnik S. 6

Deutscher Motoryachtverband

Deutscher Motoryachtverband zeigt weiterhin Flagge! S. 7

Kuratorium Sport und Natur

Fachsymposium zur Umsetzung des neuen Bundesnaturschutzgesetzes S. 7

Landessportverband Baden-Württemberg

Landesstiftung legt Förderprogramm „Umweltschutz in Vereinen“ vor S. 9

Badischer Fußballverband

Sportschule Schöneck: Umweltgerecht und kostengünstig arbeiten S. 10

Deutscher Alpenverein

Podiumsdiskussion zur „Tirol Deklaration“ S. 11

Meldungen

Naturathlon 2004 versöhnt Natur mit Sport S. 12

Italien: Kontroverse um Ski-WM 2005 S. 13

WWF und DBU zeigen Alternativen zu hochgiftigen Anstrichen S. 13

Umweltverbandsvertreter fordern Umsetzung der Alpenkonvention S. 14

Impressum:

Herausgeber:
Deutscher Sportbund
60525 Frankfurt am Main
Telefon: 069/67 00-280, -278
Telefax: 069/670 23 17
E-Mail-Adressen der Redaktion:
Jaegemann@dsb.de oder Egli@dsb.de
Redaktion:
Dr. Hans Jägemann
Inge Egli
Harald Pieper (verantwortlich)
Auflage: 3800
Erscheinungsweise: vierteljährlich
Alle Beiträge sind mit Quellenangaben
zum Abdruck freigegeben.
"Der Informationsdienst ist das Umwelt-
forum des Deutschen Sportbundes.
Die Beiträge geben nicht in jedem Fall
die Meinung des Herausgebers und
dessen Mitgliedsorganisationen wieder."

Weitere Meldungen:

Umweltsieger Bahn lässt Auto, LKW und Flugzeug weit hinter sich	S. 15
Neue Badegewässerrichtlinie	S. 15
Energiesparer und Ökostrom-Muffel	S. 16
NABU startet Projekt „Lebendiger Rhein“	S. 16
Umweltbeanspruchung rückläufig	S. 17
Neue Lotterie zugunsten des Naturschutzes	S. 18
ECOS ist neues assoziiertes Mitglied von CEN	S. 18
Biodiversität im Alpenraum braucht mehr Aufmerksamkeit	S. 18
1. Internationaler Bodensee-Jugendgipfel mit großer Beteiligung	S. 19
Waldzustandsbericht 2003: Schäden wieder gestiegen	S. 19

Veranstaltungen

Fachtagung Umwelt im Motorsport	S. 20
---------------------------------	-------

Multimedia

LSB Rheinland-Pfalz stellt CD „Wassersportatlas Pfalz“ vor	S. 20
Naturschutz und Berge im Netz	S. 21
Umweltinformationssystem für die Schweiz	S. 21

Wettbewerbe

Blaue Flagge für Sportboothäfen	S. 22
Umweltpreis des Deutschen Motor Sport Bund	S. 22

Deutsche Bundesstiftung Umwelt

Projektbericht „Fahrrad – fit für die Umwelt“ –
ein Radprojekt an bayerischen Schulen. S. 23

Der Naturschutz hat das Wort

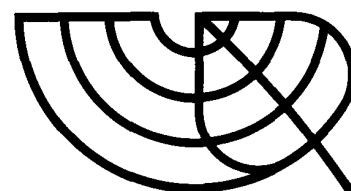
CIPRA-International: Resolution zur Weltmeisterschaft 2005 S. 25

Schwerpunkt: Umwelt und Gesundheit

Start für lokale Projekte zum Aktionsprogramm

„Umwelt und Gesundheit“ S. 26

Sport schützt Umwelt



Eine Initiative
des Deutschen
Sportbundes

Leitartikel: von Dr. Hans Jägemann, Deutscher Sportbund

Nachhaltig

(dsb umwelt) „Nachhaltigkeit“ gehört nicht gerade zu den populärsten Begriffen hierzulande. Dennoch bestimmt das Leitbild einer nachhaltigen Entwicklung seit mehr als zehn Jahren die umweltpolitische Diskussion. Dieses aus der Forstwirtschaft abgeleitete Prinzip, nach dem nicht mehr Holz geschlagen werden darf als nachwächst, also heute nicht auf Kosten von morgen und übermorgen gewirtschaftet werden soll, ist allerdings ausdrücklich nicht auf Umweltthemen beschränkt. Nachhaltigkeit meint die gleichzeitige Beachtung der ökologischen, der ökonomischen und der sozialen Entwicklung.

Auch im Sport können wir für viele Bereiche von dieser Maxime profitieren. Dass eine nachhaltige Sportstättenentwicklung Beiträge zu Energieeinsparung, Ressourcenschonung, Klimaschutz, Verkehrsvermeidung und Reduzierung des Flächenverbrauchs leisten kann, wissen wir inzwischen. Nachhaltigkeit signalisiert aber auch, dass gerade Proficlubs nicht länger ruinös, also ohne Zukunftsperspektive, wirtschaften können. Nachhaltigkeit entlarvt Doping gleichermaßen als Zukunftsgefährdung für die Gesundheit der Athleten wie für die Grundwerte des Sports, Fair Play und Chancengleichheit. Nachhaltigkeit wirft auch die Frage nach dem Verhältnis von Sport und Suchtmitteln auf. Dies gilt nicht nur für den Kasten Bier nach dem Spiel der Jugendfußballmannschaft oder für rauchende Teenager. Ein nachhaltig orientierter Sportverein wird in seiner Vereinskneipe antialkoholische Getränke billiger als Bier anbieten, wird seine Speisekarte nach den Empfehlungen für sportgeeignete und gesundheitsfördernde Kost ausrichten, wird die Raucher und Raucherinnen bitten, draußen zu rauchen, auf gar keinen Fall aber am Nachbartisch einer Kindermannschaft. Er wird sich bei der Radwegeplanung und für die Luftreinhaltung engagieren und in lokalen Agenda 21-Gruppen mitarbeiten. Er sollte seine Mitglieder über gesunde Ernährung und eine gesunde Lebensweise informieren. Er könnte mehr anbieten als Sport: eine zukunftsorientierte Einstellung zu uns selbst, unserer Gesellschaft und unserer Umwelt. *

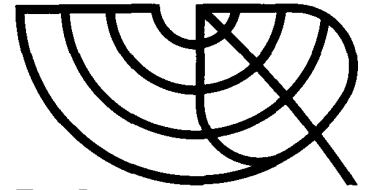
Interview: Fragen an Marion Caspers-Merk, Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesministerium für Gesundheit und Soziale Sicherung und Drogenbeauftragte der Bundesregierung

Vorbildfunktion des Sports

Frage: Wo liegen derzeit die größten Probleme bei der Suchtprävention?

Caspers-Merk: Die größten Probleme liegen darin, dass in unserer Gesellschaft fast alle Suchtmittel sehr leicht zugänglich sind. Drogen sind mittlerweile dort, wo die Jugendlichen sind, und es gibt keine Räume mehr, die als drogenfrei bezeichnet werden können. Wir finden Alkoholmissbrauch an der Schule, wir finden Kleindealerstrukturen in der Gruppe der Gleichaltrigen und im Quartier um die Ecke und wir finden Ecstasy als Angebot bei Discobesuchen. Die freie Verfügbarkeit und die Einfachheit des Zugangs sind die Hauptprobleme. Hinzu kommt, dass die Jugendlichen heute eine interessante Käufergruppe sind, da sie mehr Geld zur Verfügung haben, als das noch vor einigen Jahren der Fall war. Und dies ist ein weiterer wichtiger Faktor: dass sie sich Drogen leisten wollen und leisten können.

Sport
schützt
Umwelt



Eine Initiative
des Deutschen
Sportbundes

Frage: Welche Rolle kann der Sport bei der Suchtprävention spielen?

Caspers-Merk: Wir wissen, dass Jugendliche, die Sport treiben in aller Regel leichter mit Misserfolgen, aber auch mit Stressfaktoren umgehen können. Dadurch sind sie stärker geschützt. Jugendliche, die gelernt haben, „nein“ zu sagen, haben einen stärkeren Schutzfaktor und gleichzeitig geringere Risikofaktoren. Hinzu kommt: Wenn die Jugendübungsleiter eine positive und aktive Rolle übernehmen und sie einen guten Zugang zu den Jugendlichen haben, kommt die Vorbildfunktion zum Tragen. Allerdings sehen wir auch, dass in Sportvereinen die Themen Alkohol und Rauchen unterschätzt werden. Hier würde ich mir auch von Seiten der Sportvereine mehr Sensibilität wünschen.

Frage: Welche Kooperationen gibt es bereits zwischen dem Gesundheitsministerium und den Sportverbänden zur Sucht- und Drogenprävention?

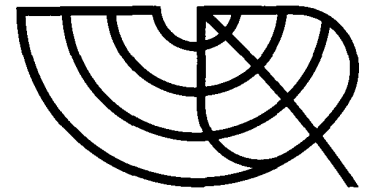
Caspers-Merk: Wir haben zum einen die Kampagne „Kinder stark machen“, bei der der Deutsche Sportbund Kooperationspartner ist. Wir stellen im Rahmen der Kampagne allen Interessierten Unterrichtsmaterial, Plakate und Broschüren zur Verfügung. Was jedoch viel wichtiger ist, ist dass wir jedes Jahr mehrere tausend Jugendübungsleiter in der Sucht- und Drogenprävention schulen. Dass junge Menschen für das Problem und das Thema sensibilisiert werden ist hierbei das wichtigste Kapital, dass sie lernen, wie man das Thema anspricht und auch in die Lage versetzt werden, frühe Anzeichen einer eventuellen Suchtdisposition zu erkennen. Zum anderen haben wir im vergangenen Jahr das Thema „rauchfreie Sportveranstaltungen“ anzuregen. Dazu haben wir mit dem Deutschen Volleyballverband kooperiert. Bei der Volleyball-Weltmeisterschaft der Frauen gab es beispielsweise Rauchverbot in den Hallen und keine Tabakwerbung rund um die Veranstaltung, auch nicht in der Verbandszeitung. Dies wollen wir jetzt mit dem Deutschen Fußball-Verband für die Ausrichtung der Fußball-Weltmeisterschaft 2006 weiterführen.

Frage: An welchen Projekten kann sich auch der Sportverein um die Ecke beteiligen?

Caspers-Merk: Wir suchen immer Partner, die das Thema „rauchfrei“ und „alkoholfrei“ transportieren. Beispielsweise auf Vereinsfesten könnte auch ein alkoholfreies Getränkeangebot gemacht werden. Meiner Meinung nach ist es nicht in Ordnung, wenn die C-Jugend bei Gewinn den Kasten Bier hingestellt bekommt. Da müsste es auch Alternativen geben. Und wir suchen natürlich auch Kooperationspartner für die „Be smart – Don't start“ Kampagne, die im Moment an den Schulen angelaufen ist, die aber auch für Vereine gedacht ist. Dabei verpflichtet sich eine Gruppe, nicht zu rauchen. Daran können sich auch Gruppen in Sportvereinen beteiligen. Mit den Gemeinden und Städten machen wir jetzt eine Aktion „Tabakprävention vor Ort“. Dabei werden gute Ideen und beste Beispiele ausgezeichnet. Denkbar ist hier das „rauchfreie Vereinsfest“. Mit einer solchen Idee aus den Sportvereinen könnten sich Gemeinden bewerben. Hier sind die Sportvereine sicher gefragt auch Beiträge zu leisten.

Alle im Interview genannten Kampagnen sind im Internet unter www.bzga.de zu finden. Mehr Informationen zur Arbeit der Drogenbeauftragten unter: Internet: www.drogenbeauftragte.de. Die Drogenbeauftragte informiert bei konkreten Nachfragen unter der E-Mail-Adresse drogenbeauftragte@bmg.bund.de*

**Sport
schützt
Umwelt**



Eine Initiative
des Deutschen
Sportbundes

Kommentar: von Karl Schmidt, Vizepräsident für soziale und gesellschaftspolitische Aufgaben im Deutschen Fußball-Bund

Suchtbekämpfung mit der Hilfe des Sports

(dsb umwelt) Das Interview mit der Drogenbeauftragten Frau Caspers-Merk enthält eine ganze Reihe von Ansatzpunkten und Anregungen zur Kooperation mit Institutionen des Sports. Nicht zu übersehen ist allerdings auch das zwischen den Zeilen erkennbare Bedauern, dass es wohl nicht genug ist, was sich an Zusammenarbeit des Sports mit der Politik auf diesem Felde bewegt. Deutlich wird auch, dass die Politik die enge Zusammenarbeit mit vielen gesellschaftlichen Gruppen, hier insbesondere mit dem Sport, dringend braucht, wenn sie Erfolge in der Suchtbekämpfung erzielen will.

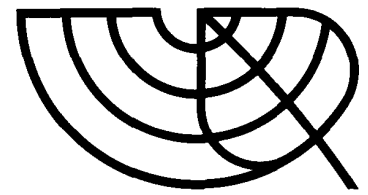
Neben den Schulen sind die Sportvereine die großen Sammelbecken von Kindern und Jugendlichen. Dort kommen Betreuer, Übungsleiter und sonstige Helfer sehr nahe an ihre Schutzbefohlenen heran, sehen Anfälligkeiten und Stärken der Jugendlichen und können – insbesondere wenn die Verbindung zu den Eltern intakt ist – oft rechtzeitig gegensteuern.

Der Sport selbst hat – und daran kann es keine ernsthaften Zweifel geben – ein ganz vitales Interesse an der erfolgreichen Bekämpfung dieses gesellschaftlichen Problems. Natürlich können die Sportvereine nicht die „Reparaturwerkstatt“ für gesellschaftliche Defizite aller Art sein. Sie können zwar – und damit liegt Frau Caspers-Merk durchaus richtig – wichtige Unterstützung leisten, können Kinder und Jugendliche durch und mit ihrer sportlichen Betreuung, Förderung und Forderung in ihrem Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl so stärken, dass sie im Stande sind, besser als andere den überall lauernden Verlockungen zu widerstehen.

Sportvereine und -verbände sind im Rahmen ihrer leistungssportlichen Bemühungen auf allen Ebenen geradezu darauf angewiesen, junge Sportlerinnen und Sportler in ihren Reihen zu haben, die statt nach dem „schnellen Schluck aus der Pulle“ auch nach Misserfolgen oder Tiefs weiterhin auf vernünftiges Training und ausgewogene Wettkampplplanung setzen. Am ehesten können sie durch glaubwürdige Vorbilder zu einem suchtfreien Leben animiert werden. Solche Vorbilder gibt es im Sport in großer Zahl, nur redet niemand darüber. Wenn aber eines dieser etablierten Vorbilder einmal „vom Sockel fällt“, dann ist das viele Schlagzeilen wert.

Es ist Frau Caspers-Merk nachdrücklich zuzustimmen, wenn sie die verstärkte Zusammenarbeit zum Beispiel bei Projekten wie „Kinder stark machen“, „Ohne Rauch geht's auch“ oder „be smart – don't start“ einfordert. Der Sport und seine Vereine sind dazu sicher bereit, weil intakte zwischenmenschliche Beziehungen für ein erfolgreiches sportliches Wirken unverzichtbar sind.*

**Sport
schützt
Umwelt**



Eine Initiative
des Deutschen
Sportbundes

Informationen aus Verbänden und Vereinen

Deutscher Motor Sport Bund

DMSB-Umweltpreis 2003 für HJS Fahrzeugtechnik

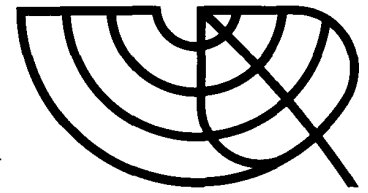
(dsb umwelt) Der Deutsche Motor Sport Bund (DMSB) hat die HJS Fahrzeugtechnik GmbH & Co KG für eine innovative Entwicklung zum Schutz der Umwelt mit dem DMSB-Umweltpreis 2003 ausgezeichnet. Das Unternehmen hat mit der Entwicklung eines Dieselpartikelfilters einen Meilenstein im Motorsport gesetzt. Im Rahmen der DMSB-Meisterehrung am 15. November 2003 auf dem Petersberg in Bonn erhielt Hermann-Josef Schulte, der Inhaber der HJS Fahrzeugtechnik aus den Händen von DMSB-Präsident Winnie Urbinger den DMSB-Umweltpreis 2003.

Mit der HJS Sintermetall-Filtertechnologie wird eine Reduzierung der Partikelmasse um 93 % und in Verbindung mit dem Katalysator eine Verringerung der HC-Emissionen um 83 % und der CO-Emissionen um 66 % erreicht. Der DMSB ist der erste nationale Motorsportverband, der diesen Partikelfilter im Motorsport zugelassen hat. Im Alfa 147 JTD Cup wurden 2003 erstmals bis zu 35 Fahrzeuge mit diesem System ausgestattet. Bereits 2002 wurden in Zusammenarbeit mit Alfa Romeo über 1.200 Testkilometer im Wettbewerb abgspult und damit die Standfestigkeit des Filters erprobt. Der Automobilsport-Weltverband FIA ist der Entwicklung gefolgt und schreibt 2004 in der Tourenwagen-Europameisterschaft eine Dieselklasse mit dem HJS System aus. Damit werden die modernen Hochleistungsdieselmotoren, die sich jetzt auch im Motorsport durchsetzen, von Anfang an auf Sauberkeit getrimmt.

Der zum dritten Mal und mit 5.000 Euro dotierte DMSB-Umweltpreis wird für herausragende Leistungen zum Schutz und zur Erhaltung der Umwelt sowie zur Förderung der Umweltverträglichkeit des Motorsports verliehen. Die Einhaltung der Umweltrichtlinien des DMSB ist Grundlage des Wettbewerbs. Ausgezeichnet werden Maßnahmen mit Modellcharakter, die über die gesetzlichen oder behördlichen Auflagen hinausgehen. DMSB-Präsident Winnie Urbinger: „Der Dieselpartikelfilter ist ein weiterer und wichtiger Beweis dafür, dass in unserer modernen Zeit das Thema Umweltschutz auch im Motorsport eine tragende Rolle spielt. HJS hat mit dem Dieselpartikelfilter eine bahnbrechende Entwicklung gemacht.“ Für sein Engagement bei der Erforschung und Fertigung neuer Fahrzeug-Abgas-technologien wurde Hermann Josef Schulte auch mit dem Bundesumweltpreis 2003 durch die Deutsche Stiftung Umwelt ausgezeichnet.

*Informationen über: Deutscher Motor Sport Bund, Hahnstraße 70, 60528 Frankfurt/Main,
Telefon 060/633007-0, E-Mail: dmsb@dmsb.de.**

**Sport
schützt
Umwelt**



Eine Initiative
des Deutschen
Sportbundes

Deutscher Motoryachtverband

Deutscher Motoryachtverband zeigt weiterhin Flagge

(dsb umwelt) Seit über zehn Jahren hat das Referat Raumordnung, Umwelt und Naturschutz des Deutschen Motoryachtverbandes (DMYV) seinen Verbandsvereinen empfohlen, sich an der Kampagne „Blaue Flagge“ zu beteiligen. Eine stetig steigende Zahl von Vereinen nahm an dem jährlichen Wettbewerb teil und stellte damit den Willen zur aktiven Umweltschutzarbeit im Wassersport unter Beweis.

Wichtig war für die Vereine auch die Erkenntnis, dass die Verleihung der „Blauen Flagge“ von der Öffentlichkeit (Politiker, Kommunen, Medien) positiv zur Kenntnis genommen wird. Eindrucksvolle Verleihungsfeiern und viele Presseartikel zeugen von der starken Außenwirkung der „Blauen Flagge“. Die Trägerorganisation dieser Kampagne, die „Federation for Environmental Education (FEE)“ hatte den Kriterienkatalog zur Erlangung der „Blauen Flagge“ für das Jahr 2004 neu gefasst. Die darin enthaltenen Bedingungen und Anforderungen waren mit der Praxis des Wassersports unvereinbar und somit für die Verbandsvereine des DMYV nicht mehr zumutbar.

Jetzt ist es gelungen, zusammen mit der DGU-Geschäftsführung den Katalog grundlegend zu überarbeiten. Vorangegangen war eine Verhandlung in Hamburg mit der DGU, an welcher Vertreter des DMYV und des DSV, der Koordinator der FEE, für die internationale Kampagne „Blaue Flagge“, Finn Bolding Thomsen, und Mitglieder des Vorstandes und der Geschäftsführung der DGU teilgenommen haben. Der neue Kriterienkatalog 2004 hat die schriftliche Zustimmung der FEE erhalten. Er ähnelt in Aufbau und Gestaltung der Vorversion, ist jedoch mehr am Wesen und Zweck eines Wassersportvereins orientiert. Die Kostenbeteiligung der Vereine bleibt gegenüber 2003 unverändert. Das DMYV-Präsidium empfiehlt daher allen Verbandsvereinen, sich weiterhin am Wettbewerb „Blaue Flagge“ zu beteiligen.

Das DMYV-Präsidium wünscht allen Vereinen viel Erfolg bei Ihrer Bewerbung um das Umweltsymbol „Blaue Flagge“ der Deutschen Gesellschaft für Umwelt-erziehung.

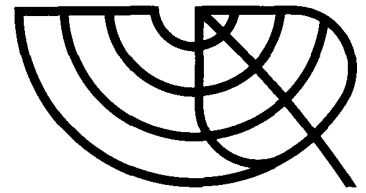
*Informationen über: Deutscher Motoryachtverband, Vinckeufer 12 – 14, 47119 Duisburg
Telefon 0203/8095819, Fax 0203/8095898, Internet: <http://www.umwelterziehung.de>**

Kuratorium Sport und Natur

Fachsymposium zur Umsetzung des neuen Bundesnaturschutzgesetzes

(dsb umwelt) „Natursport und das neue Bundesnaturschutzgesetz“ – über dieses Thema diskutierten Ende November 130 Vertreter von Bundes- und Landesbehörden, aus Politik sowie Natursport- und Naturschutzverbänden über Möglichkeiten der Umsetzung des Gesetzes auf Bundes- und Landesebene. Bei der eintägigen Veranstaltung des Kuratoriums Sport und Natur im SPD-Fraktionssaal des Berliner Reichstagsgebäudes bestand eine breite Übereinstimmung unter den Teilnehmern bezüglich der Ziele und Grundsätze des neuen Bundesnaturschutzgesetzes, das Anfang April 2002 in Kraft getreten ist.

**Sport
schützt
Umwelt**



Eine Initiative
des Deutschen
Sportbundes

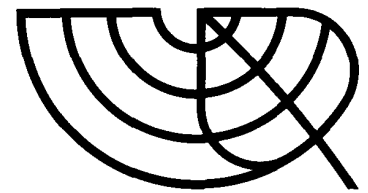
Es sichert ausdrücklich auch den Erholungswert der Natur und rechnet natur- und landschaftsverträgliche sportliche Betätigungen zur Erholung. Damit schützt es die Natur „mit“ und nicht „vor“ dem Menschen und betrachtet Natursportler als Verbündete beim Naturschutz, wie der Erste Vorsitzende des Kuratoriums, Dr. Heiner Geißler, in seiner Begrüßungsansprache nochmals betonte.

Unter den Teilnehmern bestand außerdem große Einigkeit über die Wichtigkeit, ja sogar Notwendigkeit, sowohl Sportverbände als auch sonstige von Maßnahmen des Naturschutzes Betroffene frühzeitig in den Informationsaustausch einzubinden und zum Beispiel an Gesetzgebungsverfahren und Verfahren bei der Ausweisung von Schutzgebieten zu beteiligen. Kontrovers wurde demgegenüber die Möglichkeit der Anerkennung von Natursportverbänden durch das Bundesumweltministerium mit Bezug auf die Begründung zu Paragraph 59 BNatSchG diskutiert. Dr. Stefan Lütkes vom BMU machte in seinem Vortrag deutlich, dass diese Anerkennung rechtlich grundsätzlich zulässig sei, die zu erfüllenden Voraussetzungen allerdings schwer erreichbar sein würden. Entscheidend sei die Einzelfallprüfung. Winfried Hermann, MdB (Bündnis 90/Grüne) und Zweiter Vorsitzender des Kuratoriums Sport und Natur betonte: „Die Schaffung dieser Anerkennungsmöglichkeit ist politisch gewollt. Die daran interessierten Natursportverbände – momentan nur sehr wenige – müssen aber sehr hohen Anforderungen genügen.“ Dies sei diesen auch bewusst, so dass Einwänden von Seiten der Vertreter der Naturschutzverbände NABU und BUND, die eine Dominanz durch die Sportverbände und eine „Verwässerung des Naturschutzes“ befürchteten, die Grundlage fehle. Im übrigen sei nicht die Anerkennung von Natursportverbänden das Hauptanliegen des Kuratoriums, sondern eine - möglichst gesetzlich geregelte - frühzeitige Beteiligung, wie auch andere Vertreter des Kuratoriumsvorstands deutlich machten.

Verschiedene Positionen wurden außerdem bezüglich des gesetzlich verankerten Betretensrechts deutlich, als Vorstandsmitglied Peter Janssen das Forderungspapier des Kuratoriums für die bis zum Frühjahr 2005 notwendige Novellierung der Landesnaturschutzgesetze erläuterte. Das Betretensrecht betrifft viele im Kuratorium Sport und Natur vertretene Natursportarten und birgt Konflikte, die jedoch weniger ökologischer als vielmehr sozialer Natur sind. Mit großem Interesse wurde am Nachmittag von den Teilnehmern die Vorstellung von zwei Beispielen aus Schleswig-Holstein und Sachsen-Anhalt für die Umsetzung von Bundes- in Landesrecht durch Vertreter der jeweiligen Umweltministerien verfolgt und diskutiert. So wurde beispielweise in Schleswig-Holstein der Landessportbund als an der Landesplanung zu beteiligen gesetzlich verankert, während in Sachsen-Anhalt mit verschiedenen Sportverbänden Rahmenvereinbarungen geschlossen werden (sollen). Die Natursportverbände, die nicht Mitglied in den Landessportbünden sind, wurden einmal mehr aufgefordert, ihre Interessen in den Ländern gegenüber den Behörden vernehmlich zu vertreten.

*Kurzfassungen der Vorträge unter www.kuratorium-sport-natur.de abrufbar. Ein Dokumentation der Tagung kann dann bei der Geschäftsstelle des Kuratoriums bestellt werden. Informationen über: Kuratorium Sport und Natur, Geschäftsstelle, Veronika Schulz, Von-Kahr-Straße 2 - 4, 80997 München, Telefon 089/1400327, Fax: 089/1400311, E-mail: kuratorium@kuratorium-sport-natur.de.**

**Sport
schützt
Umwelt**



Eine Initiative
des Deutschen
Sportbundes

Landessportverband Baden-Württemberg

Landesstiftung legt Förderprogramm „Umweltschutz in Vereinen“ auf

(dsb umwelt) Frei nach dem Motto „Umwelt schützen mit vereinten Kräften“ hat die Landesstiftung Baden-Württemberg ein neues Förderprogramm aufgelegt, das speziell auf gemeinnützige Vereine und Verbände zugeschnitten ist. Ziel des Programms ist die Sensibilisierung und Aktivierung für das immer wichtiger werdende Thema Umweltschutz. Das Programm unterstützt Maßnahmen zur Energieeinsparung und Emissionsreduzierung und wendet sich an alle gemeinnützigen Vereine in Baden-Württemberg, die einen Beitrag zum Umweltschutz leisten möchten. Voraussetzung für den Erhalt von Fördergeldern sind eigene Vereinsgebäude oder Liegenschaften in Baden-Württemberg. Projektpartner der Landesstiftung ist die Klimaschutz- und Energieagentur Baden-Württemberg (KEA) in Karlsruhe, die das Programm begleitet und die Antragsabwicklung durchführt. Das Förderprogramm unterstützt Maßnahmen, die in effizienter Weise dazu beitragen, Energie einzusparen und Emissionen von Luftschadstoffen und Treibhausgasen zu reduzieren. Im Sinne einer nachhaltigen Förderung gehören dazu sowohl vereinseigene Umweltbildungskonzepte als auch energetische Analysen von Gebäuden und investive Umweltschutzmaßnahmen.

Bereich I: Umweltbildungskonzepte

Gefördert werden unter anderem die Organisation und Durchführung von Informations- und Motivationsveranstaltungen zum Thema Umwelt-/Klimaschutz, die Beschaffung oder Erstellung von einschlägigen Materialien sowie die Installation von Messgeräten zur Erfassung und/oder die Installation von Systemen zur Visualisierung des Energie- und Wasserverbrauchs vereinseigener Gebäude in Baden-Württemberg. Die Höhe der Förderung (Zuschuss) liegt bei 70 Prozent der als förderfähig anerkannten Kosten, maximal 20.000 Euro pro Antragsteller. Die eingehenden Anträge (eine formlose Beschreibung des Umweltbildungskonzepts auf maximal fünf Seiten) werden in halbjährlichem Abstand von einem Gremium unabhängiger Gutachter bewertet.

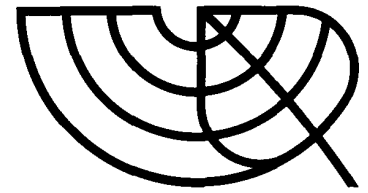
Bereich II: Umwelt-/Energieberatung

Gefördert wird die ingenieurmäßige Erstellung von integralen Energiediagnosen (Gebäudehülle und installierte Technik) für im Eigentum des Vereins befindliche und in Baden-Württemberg gelegene Gebäude. Inhalt und Ablauf der Beratung müssen einschlägigen Anforderungen entsprechen; der Beratungsbericht wird von der KEA geprüft. Die Höhe der Förderung (Zuschuss) beträgt 50 Prozent des Tagesatzes des externen Beraters, maximal 350 Euro pro Tag, für bis zu fünf Tagewerke.

Bereich III: Investive Maßnahmen

Gefördert werden Maßnahmen oder Maßnahmenkombinationen der energetischen Gebäudesanierung (baulicher Wärmeschutz, Heizung/Warmwasser, Lüftung/Kälte, Beleuchtung), der Einsatz regenerativer Energieträger in Form von Elektro-Wärmepumpen-Anlagen, solarthermischen Anlagen oder Holzpellettheizungen sowie der Einsatz von Blockheizkraftwerken (BHKW).

**Sport
schützt
Umwelt**



Eine Initiative
des Deutschen
Sportbundes

Pro Vorhaben muss eine Treibhausgasminde rung von mindestens 5 Tonnen pro Jahr erreicht werden (diese Anforderung gilt nicht für den Einsatz erneuerbarer Energien). Dies entspricht einer Einsparung von etwa 2.000 Kubikmeter Erdgas, 1.600 Litern Heizöl oder 8.000 Kilowattstunden Strom. Die Höhe der Förderung bemisst sich an der CO₂-Minderung. Der Zuschuss beträgt 50 Euro pro vermiedener Tonne CO₂. Die Förderung beläuft sich auf maximal 40 Prozent der förderfähigen Investitionen oder maximal 50.000 Euro (bei Holzpellettheizungen 15.000 Euro).

Der Weg zur Förderung:

Alle wichtigen Informationen zum Förderprogramm sind unter www.kea-bw.de zu finden:

- Vollständige Fassung der Förderrichtlinien
- Alle Antragsformulare (Download)
- Hinweise zur Antragstellung
- Beispiele für förderfähige Maßnahmen

Informationen über: KEA - Klimaschutz- und Energieagentur Baden-Württemberg, Griesbachstr. 10, 76185 Karlsruhe, Telefon 0721/984710, Fax 0721/9847120, E-Mail: info@kea-bw.de, Internet: <http://www.kea-bw.de> oder Landessportverband Baden-Württemberg, Bernhard Hirsch, Telefon 0721/180815*

Badischer Fußballverband

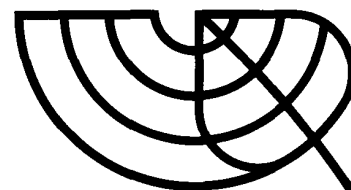
Sportschule Schöneck: Umweltgerecht und kostengünstig

(dsb umwelt) Als der Landessportverband Baden-Württemberg und die drei Sportbünde im Sommer 2001 den Startschuss für ds Projekt „Öko-Check im Sportverein“ gaben, war der Andrang bei den Vereinen groß, wurde doch eine kostenlose Untersuchung der Sportstätten hinsichtlich Umweltverträglichkeit und Einsparmöglichkeit angeboten. Die Ziele des Projekts waren und sind einerseits ein Ressourcen schonender Umgang mit unseren Rohstoffen Energie und Wasser sowie die schrittweise Umstellung auf einen umweltfreundlichen Vereinsbetrieb, andererseits eine Kostenersparnis bei den Nebenkosten.

Unter den ersten Bewerbern war damals auch der Badische Fußballverband mit der verbandseigenen Sportschule Schöneck in Karlsruhe-Durlach, denn im BFV wollte man seiner Verantwortung gegenüber der Umwelt und demzufolge auch gegenüber den nächsten Generationen gerecht werden. Allerdings sprengten die Dimensionen der Sportschule mit mehreren Hallen, Schwimmbad, Unterkunftshäusern, Gaststätte und Kantine den Rahmen des vom Umweltministeriums bezuschussten Projekts, das den Öko-Check nur für Vereinsanlagen vorsah.

Gleichwohl ist es gerade für eine Sportanlage dieser Größenordnung lukrativ, sich ökologisch „durchchecken“ zu lassen, die zusätzliche Vorbildwirkung, die von solch einer Aktion ausgeht, einmal ganz außer Acht gelassen. So mussten andere Wege gesucht werden – und sie wurden gefunden.

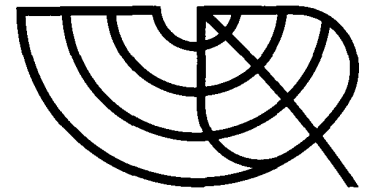
**Sport
schützt
Umwelt**



Eine Initiative
des Deutschen
Sportbundes

Die Firma De-Te-Immobilien mit Dipl.-Ing. Peter Willborn konnte für das Projekt als Partner gewonnen werden und übernahm den finanziellen Part, so dass der Eigentümer für den Check und die Erstellung des Prüfungsergebnisses überhaupt nicht zur Kasse gebeten wurde. Ausführender war die Firma sportstaette.de, Gesellschaft für Sportstättenberatung in Frankfurt unter der Regie von Jens Prüller, die auch die Öko-Checks des LSV-Projekts in den Vereinen durchführt.

**Sport
schützt
Umwelt**



Eine Initiative
des Deutschen
Sportbundes

„Sinn und Zweck des Öko-Checks ist es, eine Bestandsaufnahme zu machen, um unnötige Belastungen der Umwelt zu vermeiden und gleichzeitig eine Ressourcenschonung vorzunehmen“, erläutert BFV-Vizepräsident Karl-Josef Schäfer und ergänzt, „dass es sowohl um die Einsparung von Wasser und Energie geht, als auch um die Verwendung des Regenwassers für die zahlreichen Plätze und Freianlagen der Sportschule.“ Ingegriffen sind natürlich auch die Vermeidung von Abfall oder der Bau von Solaranlagen beziehungsweise Wärmeschutzmaßnahmen bei künftigen Neu- oder Umbauten. Der Prüfungsbericht liegt inzwischen vor. „Wir werden versuchen, kurz- und mittelfristig die Anregungen umzusetzen, um die Sportschule kostengünstig und umweltgerecht optimieren zu können“, so Schäfer.

Informationen über: Landessportverband Baden-Württemberg, Telefon 0711/34807-0,
E-Mail: info@lsv.sport-in-bw.de*

Deutscher Alpenverein

Podiumsdiskussion zur „Tirol Deklaration“

(dsb umwelt) Im Rahmenprogramm des Internationalen Bergfilmfestivals in Tegernsee, das im Oktober 2003 erstmalig ausgetragen wurde, veranstaltete der Deutsche Alpenverein zusammen mit seinem Partner VAUDE unter dem Titel „Rock&Talk“ einen Abend mit Kletterfilmen, einer Diskussionsrunde und einem Konzert. Damit sollte ein junges Kletterpublikum angesprochen werden, das dann auch zahlreich erschien und den Barocksaal im Schloss Tegernsee beinahe zum Überlaufen brachte. Im Anschluss an die Vorführung dreier Filme aus dem Wettbewerbsprogramm diskutierten dort der ehemalige Bundesminister und begeisterte Bergsteiger Dr. Heiner Geißler, der Kletterer Toni Lamprecht, Dr. Jörg Eberlein vom DAV und Etienne Gross vom Schweizer Alpenclub unter der Überschrift „Anarchie mit Stil“ über Regeln im Klettersport und die „Tirol Deklaration“. Diese Deklaration, die 2002 in Innsbruck verabschiedet wurde, definiert Werte und Maximen im Bergsport, gibt Handlungsempfehlungen, zum Beispiel im Umgang mit der Natur oder zum Stil bei Erstbegehung und Sanierung von Kletterrouten. Gerade der letzte Punkt wird im Alpenraum seit vielen Jahren kontrovers diskutiert. Aber auch das Thema Klettern und Naturschutz ist von großer Brisanz und um Problemen vorzubeugen, baut der Alpenverein ein Netzwerk von Felsbetreuern für die Klettergebiete im deutschen Alpenraum auf. Diese Notwendigkeit wurde auch in der Podiumsdiskussion deutlich, in der verschiedene Kletterverbote im Alpenraum thematisiert wurden.

Informationen über: Deutscher Alpenverein, Von-Kahr-Straße 2 – 4, 80997 München,
Telefon 089/1400390, Fax 089/1400364*

Meldungen

Naturathlon 2004 versöhnt Natur mit Sport

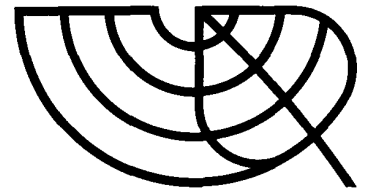
(dsb umwelt) Das Jahr 2004 wird in jeder Hinsicht ein besonderes Sportjahr. Neben den Großereignissen wie Fußball-EM in Portugal und Olympische Spiele in Athen wird im September 2004 ein riesiges Breitensportereignis in Deutschland die Menschen begeistern. Der Naturathlon 2004 ist eine Kombination von Naturerleben und Natursportarten. Dabei steht nicht der Wettkampf im Vordergrund, sondern der Naturathlon will dazu beitragen, größeres Verständnis für naturverträglichen Sport, Deutschland-Tourismus und Naturschutz zu wecken. „Sport in der Natur macht Spaß, denn Naturlandschaften beeindruckend und sind ein idealer Sport- und Erholungsraum“, so Hartmut Vogtmann, Präsident des Bundesamtes für Naturschutz. Natur sei aber nicht unbegrenzt belastbar. Seltene Pflanzen und störungsempfindliche Tiere müssten geschützt werden. Deshalb gehe der Trend zum natur- und landschaftsverträglichen Sport und zu mehr Umweltbildung im Sport, erläuterte Vogtmann die Motivation des Naturathlon.

Der Naturathlon startet im September 2004 im Nationalpark Berchtesgaden in Bayern und endet nach 18 Tagen am Tag der deutschen Einheit am Kap Arkona, der Nordspitze der Insel Rügen. Der Naturathlon wird im Olympiejahr das größte Breitensportereignis in Deutschland. Da nicht jeder Freizeitsportler eine Strecke von mehr als 27.000 Kilometern bewältigen kann, werden am Anfang des Jahres 2004 von der Deutschen Sporthochschule Köln 20 Sportlerinnen und Sportler in fünf Teams gesucht, die beispielgebend für eine naturverträgliche Sportausübung radeln, laufen, rudern und skaten werden. Während der Aktion können außerdem Kinder, Jugendliche und Erwachsene täglich auf einer ungefähr 15 Kilometer langen öffentlichen Etappe selber mitmachen und die Sportler begleiten. An den Mitmach-Etappen werden auch prominente Sportler teilnehmen, um so den Gedanken einer Partnerschaft zwischen Naturschutz und Sport zu unterstützen. Jeden Tag wird es am Etappenziel wie bei der Tour de France ein Fest mit buntem Unterhaltungsprogramm, Live-Musik und vielen Informationen über Naturschutz und Sport geben.

Der Naturathlon 2004 ist ein Gemeinschaftsprojekt von Bundesamt für Naturschutz, Deutschem Sportbund, Verband Deutscher Naturparke, Kommunikationsverband, Deutscher Sporthochschule Köln und Bundesumweltministerium.

Informationen über: www.naturathlon.de*

**Sport
schützt
Umwelt**



Eine Initiative
des Deutschen
Sportbundes

Ski-Weltmeisterschaft 2005: Kontroverse zwischen Sport und Naturschutz

(dsb umwelt) Bei der Vorbereitung der Skiweltmeisterschaften 2005 im oberen Veltlin geht es rund: Die Projekte für den Ort Santa Caterina Valfurva, wo die Damenrennen stattfinden sollen, sind unter Beschuss geraten. Da sich das Skigebiet Santa Caterina Valfurva im Nationalpark Stilfserjoch befindet, müssten die Projekte bezüglich ihrer Umweltauswirkungen besonders sorgfältig untersucht werden, meinen die Umweltverbände. Im Frühjahr hat die Nationalparkverwaltung trotz Protesten von Umweltschützern die ersten Waldrodungen zum Bau einer Piste bewilligt. Im Sommer wurden die Pläne für die Aufstiegshilfen vorgestellt. Da diese ein Torfmoor gefährden würden, hat auch der Park seine Zustimmung verweigert. Als Reaktion hat die Region Lombardei beantragt, den Park unter kommissarische Leitung zu stellen. All das könnte hinfällig sein, denn die Vorbereitungsarbeiten sind bereits in Verzug. Es gilt als wahrscheinlich, dass die Anlagen von Santa Caterina nicht rechtzeitig für die Ski-WM fertig gestellt werden können. Die Rennen werden daher alle in Bormio außerhalb des Parks stattfinden. Seit Jahren versuchen die Organisationen Legambiente und WWF gemeinsam mit der italienischen Vertretung der internationalen Alpenschutzkommission CIPRA einen Kurswechsel für das Event zu erreichen. Bisher haben der internationale Skiverband FIS, die Region Lombardei und das Organisationskomitee eine offene Diskussionsrunde, in der auch Gesichtspunkte des Umweltschutzes und der Sozioökonomie berücksichtigt werden, verweigert. Darüber hinaus befinden sich die Projekte zum Teil in noch unberührten Gebieten. Ein Beispiel ist das Valle dell'Alpe, ein sehr hoch gelegenes Tal mit einzigartigen geologischen Formationen und einer bedeutenden Population des weißen Rebhuhns.

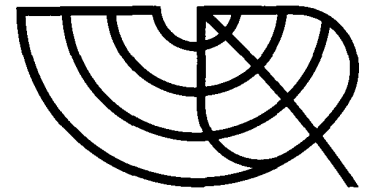
Die Delegiertenversammlung der internationalen Alpenschutzkommission CIPRA verabschiedete deshalb im Oktober 2003 in Salzburg eine Resolution zur Weltmeisterschaft 2005 im Veltlin und verlangt darin vom internationalen Skiverband FIS die Beachtung seiner Umweltrichtlinien. CIPRA-International fordert von der FIS, dass Sportveranstaltungen dieser Art mit dermaßen schwerwiegenden Umweltbelastungen in den Alpen nicht mehr stattfinden dürfen und dass die Umweltschutzkriterien für die Auswahl der Bewerbungen verbindlich werden. Für die Veranstaltungen soll die Wiederverwendung von bereits existierenden Pisten und Einrichtungen verpflichtend sein. Darüber hinaus sollen Bewerbungen, die Eingriffe in Naturschutzgebiete vorsehen, generell abgelehnt werden.

Informationen über: <http://www.legambiente.org/ufficiostampa/dossier.htm> (it)*

WWF und DBU zeigen Alternativen zu hochgiftigen Anstrichen

(dsb umwelt) Das Ergebnis eines fünfjährigen Forschungsprojektes beweist: Schiffsfarben können auch ohne aggressive Gifte wirksam vor Bewuchs schützen. Der World Wide Fund for Nature (WWF) ließ mit Fördermitteln der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) die Wirksamkeit von umweltverträglicheren Schiffsanstrichen testen. Auf über 20 weltweit operierende Schiffe wurden ungiftige (biozidfreie) Antihafbeschichtungen, selbstpolierende Anstriche und Mikrofaserbeschichtungen aufgetragen. Diese hemmen den Bewuchs mit Hilfe physikalischer Mechanismen.

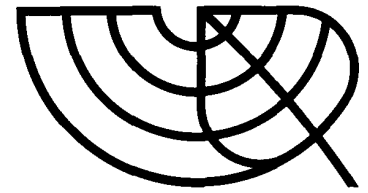
**Sport
schützt
Umwelt**



Eine Initiative
des Deutschen
Sportbundes

Der vom WWF koordinierte und von der DBU finanzierte vorgestellte Großversuch gehört zu den ausführlichsten unabhängigen Studien weltweit und wurde von LimnoMar, der Forschungsstelle Küste sowie der Umwelt- und Gesundheitsbehörde Hamburg gemeinsam mit Schiffseignern und Farbfirmen durchgeführt. Die getesteten Anstriche sind Alternativen zu den aktuell noch eingesetzten hochgiftigen Substanzen (Organozinnverbindungen und anderen Antifoulingbioziden), die Tiere und Meeresumwelt schädigen. Diese Gifte gelangen dann über die Nahrungskette auch in den menschlichen Organismus. Seit Oktober 2001 gibt es eine Konvention der Internationalen Schifffahrtsorganisation (IMO), die das Verbot von Organozinnverbindungen wie TBT (Tributylzinn) vorsieht. In Kraft treten kann diese Konvention jedoch erst nach Ratifizierung von 25 Staaten mit 25 Prozent der Welttonnage. Bisher haben erst vier Staaten diese Verpflichtung unterzeichnet. Vor diesem Hintergrund ist die freiwillige Eigeninitiative von Reedereien und Farbherstellern gefragt, auf biozidfreie Alternativen umzusteigen.

**Sport
schützt
Umwelt**



Eine Initiative
des Deutschen
Sportbundes

Informationen über: : www.dbu.de und www.wwf.de sowie Dr. Ninja Reineke, Referentin für Meeresschadstoffe, WWF Deutschland, Telefon 0421/6584616, Kirsten Andrä, Pressereferentin, WWF Deutschland, Telefon 0421/6584618, Dr. Volker Wachendörfer, Fachreferent Deutsche Bundesstiftung Umwelt, Telefon 0541/9633332.*

Umweltverbandsvertreter fordern Umsetzung der Alpenkonvention

(dsb umwelt) Bei einem persönlichen Termin mit Bundesumweltminister Jürgen Trittin stellten Vertreter des Deutschen Naturschutzrings, des Bundes Naturschutz und der Alpenschutzkommission CIPRA Deutschland dringliche Handlungsempfehlungen zur nachhaltigen Entwicklung der Alpen vor. Der deutsche Präsident der Alpenschutzkommission CIPRA, Dr. Stefan Köhler, bat Bundesumweltminister Trittin, bis Ende 2004 Vorsitzender der Alpenkonferenz, sich für die Erarbeitung eines Durchführungsprotokolls der Alpenkonvention zum Thema Wasserhaushalt einzusetzen. Hochwasserkatastrophen, anhaltende Trockenheit und abschmelzende Gletscher zeigten eindrücklich die zunehmende Bedeutung des Themas, die weit über die Grenzen der Alpen hinausreiche, so Köhler. Köhler würdigte die Schwerpunktsetzung der Bundesregierung zur Umsetzung der Alpenkonvention im Bereich Verkehr. Um das Ziel einer weitest möglichen Verlagerung des Schienenverkehrs auf die Schiene zu erreichen, dürften allerdings die deutschen Investitionen nicht auf Zulaufstrecken zum Brenner und Oberrheingraben beschränkt bleiben. „Die Modernisierung und Elektrifizierung der Bahnlinien München Lindau und Ulm Friedrichshafen Lindau sind unverzichtbar für den Anschluss an die neuen Schweizer Alpen-Transversalen“, stellte Köhler fest und forderte die Aufnahme dieser Maßnahmen in den vordringlichen Bedarf des Bundesverkehrswegeplans. Bundesumweltminister Trittin würdigte auch die Umweltbildungsarbeit der Alpenschutzkommission anlässlich der Übergabe der neuen CIPRA-Broschüre „Erlebnis Alpen“, mit der junge Menschen für die Alpen begeistert werden können.

Informationen über: CIPRA Deutschland, Heinrichgasse 8, 87435 Kempten/Allgäu, Telefon 0831/5209501, Fax 0831/18024, E-Mail: info@cipra.de, Internet: www.cipra.de*

Umweltsieger Bahn lässt Auto, LKW und Flugzeug weit hinter sich

(dsb umwelt) In Sachen Umwelt haben die Bahnen die Nase vorn: Die Bahnen sind nach den aktuellen deutschen Umweltdaten das umweltfreundlichste motorisierte Verkehrsmittel, weit vor Auto, LKW und Flugzeug. Auf diesen Umweltvorsprung der Bahnen gegenüber ihren Konkurrenten auf der Straße und in der Luft wiesen die Allianz pro Schiene und ihre Mitgliedsverbände NABU und BUND anlässlich der Präsentation des Umweltberichts der Deutschen Bahn in Berlin hin. „Die Bahnen in Deutschland sind Energie sparer, nehmen weniger Fläche in Anspruch und stoßen weniger klima- und gesundheitsschädliche Schadstoffe aus“, erklärten Gerd Billen vom NABU und Richard Mergner vom BUND. Beide sind Vorstandsmitglieder der Allianz pro Schiene.

Ein Umweltvergleich der Verkehrsträger, den die Allianz pro Schiene durchgeführt hat, zeigt auf, wie groß der Umweltvorsprung der Bahnen im Einzelnen ist. So verursachen Auto und Flugzeug im Personenverkehr bis zu dreimal mehr gesundheitsgefährdende Schadstoffe wie Stickoxide und Rußpartikel. In der Umweltkategorie Energieverbrauch sind die Bahnen doppelt so effizient wie PKW und Flugzeug. Darüber hinaus verbraucht die Schiene nur ein Viertel der Fläche, die die Straße beansprucht. Gerd Billen, Geschäftsführer des NABU: „Die Bahnen sind gesünder und sparsamer. Eine nachhaltige Verkehrspolitik muss zudem den Flächenverbrauch stärker beachten. Die Verkehrswege in Deutschland beanspruchen mittlerweile eine Fläche von der Größe Thüringens.“ Der LKW schneidet in der Ökobilanz des Verkehrs besonders schlecht ab: LKW verbrauchen für dieselbe Transportleistung viermal mehr Energie als die Bahnen. Dabei stoßen sie 12-mal mehr krebserzeugende Rußpartikel und 5,4-mal mehr klimaschädliche Treibhausgase aus. „Die Bundesregierung wird ihr Klimaschutzziel verfehlen, wenn sie die vorliegenden Umweltdaten des Verkehrs nicht ernst nimmt. Danach muss es heißen: Schiene vor Straße“, sagte Richard Mergner, Verkehrsexperte des BUND. Mergner verwies in diesem Zusammenhang auf eine Studie des DIW, der zufolge die CO₂-Emissionen des Straßengüterverkehrs bis 2020 um 43 Prozent steigen werden.

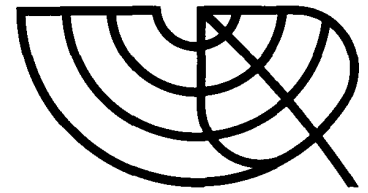
Der Umweltvergleich der Verkehrsmittel basiert auf Daten und Methoden des Umweltbundesamtes und des Instituts für Energie- und Umweltforschung IFEU. Die Allianz pro Schiene ist ein Bündnis von 16 Non-Profit-Organisationen, darunter der Naturschutzbund Deutschland (NABU) und der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND). Unterstützt wird das Schienenbündnis von 36 Wirtschaftsunternehmen der Bahnbranche.

Informationen über: www.allianz-pro-schiene.de*

Neue Badegewässerrichtlinie

(dsb umwelt) Das Europäische Parlament hat in erster Lesung den Bericht zur Reformierung der Richtlinie über die Qualität der Badegewässer angenommen. Im Zuge des Mitentscheidungsverfahrens wird der Bericht nun an den Ministerrat überwiesen. Dort befinden die zuständigen Umweltminister über den Entwurf. Ist der Rat mit den Vorschlägen des Parlaments einverstanden, wird er einen gemeinsamen Standpunkt annehmen, andernfalls kommt es zu einer zweiten Lesung im Parlament oder sogar zur Einschaltung des Vermittlungsausschusses.

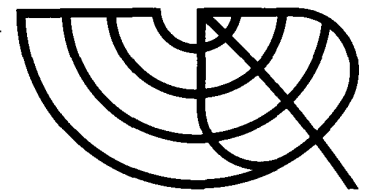
Sport schützt Umwelt



Eine Initiative
des Deutschen
Sportbundes

Letzteres ist zu erwarten, da der Rat gerade im Hinblick auf den für den Sport relevanten Punkt der Einbeziehung von Wassersportlern in die Richtlinie eine andere Meinung vertritt als das Parlament. Das Parlament hat sich mit der Annahme des Berichts dafür ausgesprochen, die Kriterien für die Wasserqualität auch auf Gewässer auszuweiten, die für Wassersportarten genutzt werden. Wassersportler befürchten nun, dass Reviere, die die sehr strengen Kriterien für Badende nicht erfüllen, für Sportler gesperrt oder die aufwändigen Testverfahren nicht an allen Orten durchgeführt werden können. Entsprechende Stellungnahmen, die auf diesen möglichen Konflikt hinweisen, wurden den Entscheidungsträgern von Seiten der französischen und deutschen Wassersportkommissionen zugeleitet. Die Verabschiedung der Richtlinie wird erst in der folgenden Legislaturperiode, nach den Wahlen zum Europäischen Parlament im Juni 2004 erwartet.*

**Sport
schützt
Umwelt**



Eine Initiative
des Deutschen
Sportbundes

Energiesparer und Ökostrom-Muffel

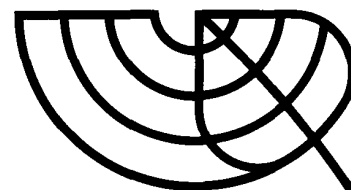
(dsb umwelt) Die Deutschen haben ein gespaltenes Verhältnis zu umweltfreundlichen Energien. Das legt eine repräsentative Emnid-Umfrage des Greenpeace Magazins nahe. Danach sprechen sich zwar 67 Prozent der 1008 Befragten für eine großzügige Förderung der Windkraft aus. Und 79 Prozent beteuern, daheim fleißig Energie zu sparen. Doch einen Wechsel zu einem Ökostrom-Anbieter ziehen lediglich sieben Prozent in Erwägung. Drei Prozent sagen, dass sie bereits gewechselt seien, was freilich nicht sein kann: Laut dem Verband der deutschen Elektrizitätswerke (VDEW) bezieht nur etwa die Hälfte von ihnen tatsächlich Ökostrom. Gefragt, warum sie nicht wechseln wollen, antworteten 47 Prozent der Ökostrom-Muffel, das sei ihnen zu umständlich. 39 Prozent finden die alternativen Anbieter zu teuer und 28 Prozent fürchten, sie seien unzuverlässig. Mehr als ein Drittel (37 Prozent) gab in der Umfrage des Greenpeace Magazins an, es sei ihnen gleichgültig, ob ihr Strom umweltfreundlich hergestellt wird. Energie zu sparen, ist den meisten Deutschen dennoch ein wichtiges Anliegen. 79 Prozent erklärten, dass sie Energiesparlampen benutzten und extra sparsame Elektrogeräte kauften. Dass ihr Fernseher in der Stand-by-Schaltung Strom verbraucht, stört drei von vier Deutschen. 76 Prozent sagen, dass sie das Gerät deshalb stets ganz ausschalten.*

NABU startet Projekt „Lebendiger Rhein - Fluss der tausend Inseln“

(dsb umwelt) Der Naturschutzbund NABU hat heute in Duisburg den Startschuss für das Projekt „Lebendiger Rhein - Fluss der tausend Inseln“ gegeben. Mit 15 Modellprojekten zwischen Straßburg und den Niederlanden möchte der NABU demonstrieren, wie die größte Binnenwasserstraße Europas wieder mehr Raum für Flussnatur erhalten kann. Zum Auftakt traten in Duisburg-Rheinhausen erstmals die Bagger in Aktion, um auf insgesamt 1,5 Kilometern das Steinkorsett des Rheins abzutragen. Hier sollte der Rhein das Ufer dann wieder selber gestalten können, so NABU-Präsident Olaf Tschimpke: „Von den entstehenden naturnahen Ufer- und Flussabschnitten werden nicht nur Tiere und Pflanzen des Rheins profitieren. Auch den Menschen wird an diesen Stellen wieder ein Naturerlebnis der besonderen Art ermöglicht.“

Für das ausführende Wasser- und Schifffahrtsamt Duisburg-Rhein handelt es sich um eine Unterhaltungsmaßnahme: „Hier haben wir die glückliche Situation, dass sich die wirtschaftlichen Interessen der Uferunterhaltung mit den Interessen des Naturschutzes decken. Wir gewinnen ortsnah das Material für notwendige Reparaturarbeiten an anderen Stellen“, erklärte Amtsleiter Bernd Lüllau. Dr. Volker Wachendörfer von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt hob die Bedeutung des Projektes für den zukünftigen Hochwasserschutz hervor: „Der NABU setzt hier am Rhein Leuchttürme, die Beispiele liefern für den zukunftsweisenden Umgang mit unseren Flüssen und Auen im Sinne eines nachhaltigen Hochwasser- und Naturschutzes.“

**Sport
schützt
Umwelt**



Eine Initiative
des Deutschen
Sportbundes

Der Titel „Fluss der tausend Inseln“ erinnert an das, was den Strom einst prägte: Flachwasserzonen, malerische Buchten und Inseln. Nach den großen Erfolgen bei der „Entgiftung“ des Rheins stelle heute der monotone Ausbauzustand den entscheidenden Engpass für einen lebendigen Fluss dar. Neben naturnahen Ufern stehen daher auch weitergehende Ziele wie wellengeschützte Flachwasserbereiche und dynamische Kiesinseln auf dem Programm des NABU. Die Projekte sollen Lösungen aufzeigen, wie die Vorgaben des Rheinprogramms 2020 und der EU-Wasserrahmenrichtlinie umgesetzt werden können.

Informationen über: www.NABU.de und www.NABU-Naturschutzstation.de*

Umweltbeanspruchung rückläufig

(dsb umwelt) Neue Ergebnisse der Umweltökonomischen Gesamtrechnungen (UGR) hat das Statistische Bundesamt veröffentlicht. Danach hat die Siedlungs- und Verkehrsfläche in Deutschland im Laufe des Jahres 2002 um durchschnittlich 105 Hektar pro Tag zugenommen. Damit verlangsamte sich der Zuwachs der Siedlungs- und Verkehrsfläche, der im Jahr 2001 noch bei 117 Hektar am Tag gelegen hatte, zum zweiten Mal in Folge. Zwischen 1993 und 2000 war die Zunahme noch von 120 Hektar am Tag auf 131 Hektar am Tag gestiegen. Ziel der Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesregierung ist es, die tägliche Inanspruchnahme neuer Siedlungs- und Verkehrsflächen bis zum Jahr 2020 auf 30 Hektar pro Tag zu reduzieren. In den letzten beiden Jahren weist die Entwicklung dieser Größe also erstmals in die angestrebte Richtung. Diese positive Entwicklung sollte aber nicht als grundsätzliche Trendwende in Richtung auf das Nachhaltigkeitsziel interpretiert werden. Der aktuelle Verlauf der Flächeninanspruchnahme sei überwiegend durch die konjunkturelle Entwicklung und den Einbruch bei den Bauinvestitionen geprägt. Die Wasserentnahme aus der Natur ging zwischen 1991 und 2001 um 14,3 Prozent auf 43,9 Milliarden Kubikmeter zurück. Das Abfallaufkommen verminderte sich nach einem Anstieg von 385,3 Millionen Tonnen (1996) auf 406,6 Millionen Tonnen im Jahr 2000 auf 394,5 Millionen Tonnen im Jahr 2001.

Anlässlich der vom statistischen Bundesamt veröffentlichten Daten hat der Naturschutzbund NABU Bund, Länder und Gemeinden aufgefordert, weitere Schritte zur Verringerung des fortschreitenden Flächenverbrauchs einzuleiten. „Noch immer geht deutlich zuviel wertvoller Natur- und Lebensraum hierzulande als Siedlungs- und Verkehrsfläche verloren“, sagte NABU-Präsident Olaf Tschimpke.

Der Hinweis des Statistischen Bundesamtes, dass die Reduktion des täglichen Flächenverbrauchs von täglich 117 auf durchschnittlich 105 Hektar überwiegend durch die konjunkturelle Entwicklung nicht aber durch eine Trendwende begründet sei, müsse ernst genommen werden.

„Wir fordern Bund, Länder und Gemeinden auf, die Reduktion des Flächenverbrauchs gezielt anzustreben, anstatt die Entwicklung konjunkturellen Höhen und Tiefen zu überlassen“, so Tschimpke. Mit der Nachhaltigkeitsstrategie, die als Ziel eine Verringerung des Flächenverbrauchs auf täglich 30 Hektar bis zum Jahr 2020 vorgebe, habe die Bundesregierung selbst die richtige Richtung vorgegeben. Große Chancen für eine echte Trendwende lägen laut NABU bei der nachhaltigen Reform der Gemeindefinanzen. So müsse etwa die Grundsteuer zukünftig Anreize zur Reduktion des Flächenverbrauchs bieten und gleichzeitig die Einnahmesituation der Kommunen spürbar verbessern.

Informationen über: www.NABU.de*

Neue Lotterie zugunsten des Naturschutzes

(dsb umwelt) In Nordrhein-Westfalen wird neuerdings die Lotterie „Unsere Welt“ ausgelost. Neun Entwicklungshilfe- und Umweltorganisationen, von UNICEF über Misereor bis Greenpeace, haben eigens dafür die Stiftung Umwelt und Entwicklung gegründet und jahrelang vor Gerichten darum gestritten, eine solche Lotterie veranstalten zu dürfen. Die Erlöse sollen Projekte der Entwicklungshilfe und des Umweltschutzes unterstützen.*

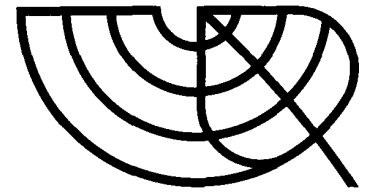
ECOS ist neues assoziiertes Mitglied von CEN

(dsb umwelt) Achstes und neuestes assoziiertes Mitglied im Europäischen Komitee für Normung ist seit dem 1. Juli 2003 die European Environmental Citizens' Organization for Standardization (ECOS). Im Mai 2001 in Brüssel als Zusammenschluss von sechs Umweltorganisationen gegründet, vertritt ECOS mittlerweile vier europäische und sieben nationale Umweltorganisationen. Generalsekretär seit Januar 2003 ist der französische Agronom und Ingenieur, Michel Jeanson. Naturgemäß sieht ECOS ihre Aufgabe darin, „die Stimme der Umwelt im Normungssystem vernehmbarer zu machen“. Voraussetzung für die Aufnahme als Mitglied ist aber auch in diesem Fall die uneingeschränkte Anerkennung der Grundsätze und Regeln von CEN.*

Biodiversität im Alpenraum braucht mehr Aufmerksamkeit

(dsb umwelt) Erste Ergebnisse eines Forschungsprojekts zur Biodiversität in den Alpen wurden anlässlich einer Tagung Anfang Oktober präsentiert und jetzt online veröffentlicht. Im Auftrag des deutschen Umweltbundesamtes wurde untersucht, wie das aktuelle Wissen zur Biodiversität im Alpenraum zusammengefasst, die Alpen- und die Biodiversitätskonvention stärker verknüpft und zielgerichtet umgesetzt werden können. Sehr gut untersucht sind derzeit die Auswirkungen von Land- und Forstwirtschaft auf die biologische Vielfalt im Alpenraum, weniger gut diejenigen von Verkehr, Energiewirtschaft und Siedlungstätigkeit.

**Sport
schützt
Umwelt**



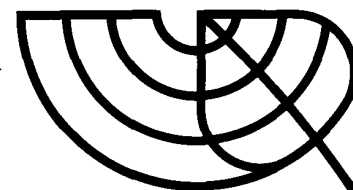
Eine Initiative
des Deutschen
Sportbundes

In einem Thesenpapier werden konkrete Projekte zur Umsetzung der beiden Konventionen gefordert. Verstärkt müssen ökologische Wechselwirkungen und sozioökonomische Verflechtungen in den Projekten berücksichtigt werden. Daten zu Umsetzungsprojekten der Alpen- und Biodiversitätskonvention sollten gesammelt und in einer Plattform für den Erfahrungsaustausch zur Verfügung gestellt werden. Außerdem ist ein alpenweites Biodiversitätsmonitoring erforderlich. In einem zweiten Thesenpapier werden prioritäre Bereiche für die künftige Biodiversitätsforschung aufgezeigt.

Informationen über: Internet:

http://www.eurac.edu/Org/AlpineEnvironment/Ufoplan/Plattform/index_de.htm (de)*

**Sport
schützt
Umwelt**



Eine Initiative
des Deutschen
Sportbundes

1. Internationaler Bodensee-Jugendgipfel mit großer Beteiligung

(dsb umwelt) Beim 1. Internationalen Bodensee-Jugendgipfel haben sich Mitte November in Friedrichshafen über 1000 Jugendliche aus Deutschland, Österreich, der Schweiz und Liechtenstein versammelt. Im Rahmen eines vielfältigen Programms präsentierten sie ihre Vorstellungen zum Thema Nachhaltigkeit und diskutierten diese mit Politikern. Der „Markt der Möglichkeiten“ machte anhand von über 65 Jugendprojekten Nachhaltigkeit von Jugendlichen für Jugendliche erlebbar. In der Bodensee-Jugend-Deklaration haben die Jugendlichen konkrete Forderungen zu Themen wie Arbeit, Energie oder Wasser formuliert und an führende Politiker übergeben.

Waldzustandsbericht 2003: Schäden wieder gestiegen

(dsb umwelt) Der Zustand der bayerischen Wälder hat sich nach einem Aufwärtstrend wieder leicht verschlechtert. Sowohl der Anteil deutlich geschädigter Bäume als auch der durchschnittliche Nadel- beziehungsweise Blattverlust ist bei fast allen Baumarten gestiegen. Ursache dafür sei neben Luftschadstoffen wie Stickoxiden und Ozon vor allem der Extremsommer, der die Bäume so geschwächt habe, dass mit Zuwachs- und Vitalitätsverlusten zu rechnen sei. Zur Stabilisierung der Wälder soll noch dieses Jahr ein Sonderprogramm zum Umbau von Nadel- in vitalere und widerstandsfähigere Mischwälder aufgelegt werden. Unabhängig davon müsse die Luftreinhaltepolitik konsequent fortgesetzt werden, so Forstminister Josef Miller. Die Lage im Hochgebirge sei nach wie vor besorgniserregend, am schlechtesten gehe es der Weißtanne: 49 Prozent der Bäume weisen deutliche Schäden auf. Die Schutzwaldsanierung solle daher konsequent fortgeführt werden, denn ein intakter und stabiler Bergwald sei als natürlicher Schutzschild für die Siedlungsräume nicht ersetzbar.

Quelle und Informationen: Bayerische Staatsforstverwaltung, 12.11.2003, <http://www.forst.bayern.de> (de)*

Veranstaltungen

Fachtagung Umwelt im Motorsport

(dsb umwelt) Der Deutsche Motor Sport Bund (DMSB) veranstaltet am 16. und 17. Januar 2004 im Großraum Frankfurt die Fachtagung Umwelt im Motorsport. Die Umwelttagung des DMSB hat sich in den vergangenen Jahren zum wichtigsten Treff für die Umweltfachleute im Automobil- und Motorradsport entwickelt. Im Januar 2004 stehen wieder spannende Themen auf dem Programm. Unter Leitung des DMSB-Fachausschusses Umwelt und seines Vorsitzenden Dr. Karl-Friedrich Ziegahn werden die einzelnen Programmpunkte derzeit vorbereitet. Das endgültige Programm wird zum Jahresende hin verfügbar sein.

Ziel der Tagung ist es, einen Informationsaustausch zwischen allen verantwortlichen Leistungsträgern im Motorsport herbei zu führen. Mit Praxisbeispielen sollen alle interessierten Aktiven im Motorsport zu den Aufgaben im Umweltschutz hingeführt werden. Im Vordergrund steht der Erfahrungsaustausch, sowohl im Hinblick auf die Anwendung der DMSB-Umweltrichtlinien als auch im Umgang mit umweltrelevanten Themen. Die Fachtagung ist nicht als Ausbildungsseminar im klassischen Sinne gedacht. Sie steht allen interessierten Motorsportlern und Umweltfachleuten offen. Teilnehmen können alle, die sich als Veranstalter, als Streckenbetreiber oder als Sportler mit umweltrelevanten Themen befassen oder die sich als Umweltfachleute mit motorsportspezifischen Fragestellungen auseinandersetzen. Da die Teilnehmerzahl begrenzt ist, empfiehlt sich eine frühzeitige Anmeldung.

*Informationen über: Deutscher Motor Sport Bund, Hahnstraße 70, Telefon 633007-0, E-Mail: dmsb@dmsb.de**

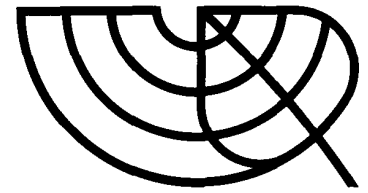
Multimedia

Landessportbund Rheinland-Pfalz stellt CD „Wassersportatlas Pfalz“ vor

(dsb umwelt) Gemeinsam mit Innen- und Sportminister Walter Zuber sowie dem Landesamt für Vermessung und Geobasisinformation präsentierte Prof. Dr. Rüdiger Sterzenbach, Präsident des Landessportbundes Rheinland-Pfalz (LSB) am 24.09.2003 die erste CD-Rom des „Sport- und Freizeit atlas Rheinland-Pfalz“, den „Wassersport atlas Pfalz“. Dem „Wassersport atlas Pfalz“ sollen der „Wassersport atlas Rheinland/Rheinhausen/Westerwald“ sowie der „Wassersport atlas Mosel/Eifel/Hunsrück“ folgen.

„Diese Produkte verbinden in einzigartiger Weise die Belange von Sport, Naturerlebnis und Kultur“, betonte Prof. Sterzenbach im LSB-Haus in Mainz vor der Presse. Das Medium ist speziell für die Wassersportverbände in Rheinland-Pfalz, aber auch für Sportler allgemein entwickelt worden. Innenminister Zuber erklärte: „Ich bin überzeugt davon, dass es nicht nur darum geht, eine bestimmte Sportart in der Natur auszuüben, sondern dass es besonders darum geht, wo und wie dies getan wird, ohne die Natur über Gebühr zu belasten.“ Grundlage für die CD-Rom ist der so genannte „Wassersportplan“, mit dem seit Mitte der 90er-Jahre alle Wassersport-Daten in Rheinland-Pfalz festgehalten wurden.

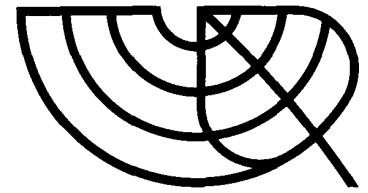
**Sport
schützt
Umwelt**



Eine Initiative
des Deutschen
Sportbundes

Auf Grund der Kooperation mit dem Ministerium des Innern und für Sport sowie dem Landesamt für Vermessung und Geobasisinformation Rheinland-Pfalz eröffnete sich die Möglichkeit, die Daten digital aufzubereiten. Neben statistischem Material gibt es eine Vielzahl interessanter zusätzlicher Funktionen. Unter anderem kann man mit der CD die eigene Wasserwanderroute gestalten, einzeichnen und drucken. Dabei können die umfangreichen touristischen Informationen (Sehenswürdigkeiten, Museen oder Jugendherbergen) in die Planungen miteinbezogen werden.

**Sport
schützt
Umwelt**



Eine weitere Intention der CD: „Wir hoffen, dass wir mit diesem einmaligen Produkt auch einen Teil dazu beitragen können, dass nichtorganisierte Sportler, die die CD im freien Handel erwerben können, die Regeln zum Schutz der Natur beachten“, so Sterzenbach und Zuber unisono. Deshalb wurde auch die Darstellung der Naturschutzgebiete miteinbezogen.

Eine Initiative
des Deutschen
Sportbundes

Die CD-Rom ist für jeden Interessierten zum Preis von 19,90 Euro über das Landesamt für Vermessung und Geobasisinformation Rheinland-Pfalz erhältlich. Wassersportler bekommen bei Bezug über ihre Verbände einen Rabatt. Ab 10 Exemplaren Abnahme bekommt ein Verband 40% Preisreduktion, die er dann an seine Mitglieder weitergeben kann.

Bezug: Landesamt für Vermessung und Geobasisinformation Rheinland-Pfalz, Ferdinand-Sauerbruch-Str. 15, 56073 Koblenz, Telefon 0261/229-232-504; E-Mail: poststelle@vermgeo.rlp.de*

Naturschutz und Berge im Netz

(dsb umwelt) „Umweltschutz“ und „Berge“ sind die Themenbereiche von zwei neuen Internetseiten aus der Schweiz und Italien. Im Schweizer „naturschutznetz.ch“ werden die aktuellsten Naturschutznews der Schweiz, Infos zu Naturschutzprojekten, Links und Tipps zu Exkursionen, Kursen und Tagungen präsentiert. Weiterhin werden Bücher Zeitschriften, Naturschutzzentren und Museen vorgestellt und alle vier Wochen erscheint ein Newsletter zu diesen Themen. Die italienische Seite „alpinia.net“ beinhaltet Infos zu den verschiedensten Bergthemen: Es gibt unter anderem die Rubriken Geschichte und Kultur, Institutionen und Vereine, Natur und Landschaft, Tourismus, Bücher, Hütten und Plätze zum Biwakieren und Bergsport.

Informationen über: www.naturschutznetz.ch/ (de), www.alpinia.net/ (it)*

„ecoGIS“ - Umweltinformationssystem für die Schweiz

(dsb umwelt) Das Schweizer Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft (BUWAL) stellt auf seinen Internetseiten seit kurzem Umweltdaten in Form eines Geoinformationssystem der Öffentlichkeit zur Verfügung. Zu der digitalen Kartengrundlage der Schweiz können weitere Karten über die verschiedensten Umweltthemen wie Gewässerreinigung, Fischerei, Vogelschutz zonen oder beispielsweise auch der Anwendungsbereich der Alpenkonvention hinzugeladen werden. Es ist möglich, zu den einzelnen Objekten Grunddaten in Form einer Exceltabelle abzurufen. Auch der Ausdruck von einzelnen Karten im pdf-Format ist möglich. Die Seite ist bislang auf deutsch verfügbar.

Quelle: www.ecogis.admin.ch/ (de/fr)*

Wettbewerbe

Blaue Flagge für Sportboothäfen

(dsb umwelt) Die Umweltkampagne findet auch im Jahr 2004 statt. Der Kriterienkatalog wird nicht per Post versandt. Der Fragenkatalog kann von der DSV-Homepage (www.dsv.org/umwelt) oder von der Homepage der Kampagne (www.blaue-flagge.de) heruntergeladen werden. DSV-Vereine, die über keine Möglichkeit verfügen, den Kriterienkatalog aus dem Internet abzurufen, können diesen auf Anfrage vom DSV, Abteilung „Recht, Umweltschutz und Raumordnung“ per Fax oder Post erhalten. Einsendeschluss für die Kriterienkataloge ist der 15.12.2003 bei der DGU, Schwerin. Die Teilnahmegebühr beträgt für DSV-Vereine 250 Euro.

*Informationen über: Deutscher Segler-Verband, Gründgensstrasse 18, 22309 Hamburg, Telefon 040/6320090, Fax 040/63200928, Internet: www.dsv.org**

Umweltpreis des Deutschen Motor Sport Bund

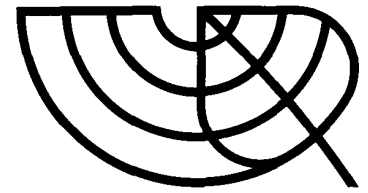
(dsb umwelt) Der Deutsche Motor Sport Bund (DMSB) schreibt einen Umweltpreis für herausragende Leistungen zum Schutz und zur Erhaltung der Umwelt und der natürlichen Lebensgrundlagen sowie zur Förderung der Umweltverträglichkeit im Zusammenhang mit Aktivitäten im Motorsport aus.

Die Einhaltung der Umweltregeln des DMSB ist Basis des Wettbewerbs und für sich genommen noch kein herausragendes Merkmal. Gesucht werden beispielgebende und modellhafte Vorreitermaßnahmen, die über die gesetzlich oder behördlich vorgegebenen Umweltschutzmaßnahmen hinausgehen und nicht länger als drei Jahre zurückliegen.

Von besonderem Interesse sind beispielsweise neue Ideen und Initiativen zu

- Einsparungen oder Rückgewinnung beim Energie- und Rohstoffverbrauch
- Einsatz erneuerbarer Energien und nachwachsender Rohstoffe
- Verringerung der Umweltbelastungen durch Abgase, Lärm und andere Schadstoffe
- Schutz des Bodens, der Luft und des Grundwassers
- Vermeidung, Verminderung und umweltgerechte Verwertung von Abfällen
- Erhalt natürlicher Lebensräume und Verringerung des Eingriffs in den Naturhaushalt
- Umweltverträgliche Gestaltung von Anlagen und Nebeneinrichtungen
- Umweltbildung und -erziehung, insbesondere von Jugendlichen
- Umweltmanagement und Konzepte für die nachhaltige Gestaltung des Motorsports
- Marketing und Promotion für Umweltbelange; zielgerichtete Öffentlichkeitsarbeit
- Forschung und Wissenschaft zur Verbesserung des Umweltschutzes im Motorsport

**Sport
schützt
Umwelt**

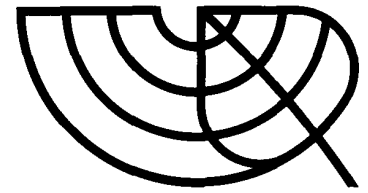


Eine Initiative
des Deutschen
Sportbundes

Die Handlungsfelder umfassen alle Belange des landgebundenen Motorsports (Automobil-, Kart- und Motorradsektor), insbesondere

- Organisation (zum Beispiel Veranstaltungen, Zuschauer, Funktionsträger, Teilnehmer, Teams, Sponsoren, Helfer, Catering, Öffentlichkeitsarbeit, Zusammenarbeit mit Behörden und Naturschutzorganisationen)
- Technik (zum Beispiel Fahrzeugbau, Werkstoffe, Antriebstechnik, Abgasreinigung, Betriebs- und Schmierstoffe, Geräuschreduzierung, Beschichtungstechnik, Reinigungsverfahren, Effizienzsteigerung)
- Infrastruktur (zum Beispiel Bau und Betrieb von Rennstrecken, Clubhäusern und Nebengebäuden, umweltgerechte Auswahl von Wettbewerbsstrecken, Einsatz umweltfreundlicher Baumaterialien, Energieeinsparung, Aufforstungs- und Begrünungsmaßnahmen, Schallschutz, Schutzmaßnahmen für Boden und Grundwasser, Emissionsminderung)

**Sport
schützt
Umwelt**



Eine Initiative
des Deutschen
Sportbundes

Informationen über: www.dmsb.de*

Bundesstiftung Umwelt

Umweltbildung im Sportunterricht: „Fahrrad – fit für die Umwelt“

Ein Projektbericht von Simone Lang, Universität Augsburg

(dsb umwelt) „Fahrrad – fit für die Umwelt“ nennt sich ein Radprojekt, das von der Universität Augsburg an bayerischen Schulen angeboten wird. Am Anfang stand die Idee, zum einen die Vernetzung von Schule und Universität zu fördern, als auch das fächerübergreifende Ziel „Umwelt“ im Sportunterricht umzusetzen. Bisher gibt es kaum empirische Studien zur Umsetzung und Wirksamkeit dieses Lernziels im Sportunterricht. Ausgangspunkt war von wissenschaftlicher Seite die Überprüfung eines handlungsorientierten Projekts auf seine Wirkung (de Haan/Kuckartz 1998). Deshalb wurde ein innovatives Praxiskonzept auf Grundlage didaktischer Prinzipien entwickelt. Ziel war es, die Konzeption in Schulen umzusetzen und seine Wirkungen festzustellen.

Schon seit Mitte der achtziger Jahre legt Herr Prof. Dr. Helmut Altenberger als Leiter des Lehrstuhls für Sportpädagogik in Augsburg einen Forschungsschwerpunkt auf die Umweltbildung im Sportunterricht. Seit 1992 ist der Bereich „Umwelt“ als eigenes Thema in den bayerischen Sportlehrplan aller Schularten aufgenommen worden. Möglich wurde die Verwirklichung des Projekts durch die Förderung der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (www.dbu.de), die das Projekt auch durch ein Promotionsstipendium finanziell unterstützt.

In einem ersten Schritt wurden die Direktoren aller Schulen in Augsburg und Aschaffenburg angefragt. Schließlich fanden sich 13 Lehrkräfte der sechsten Klassen bereit, an der Studie teilzunehmen. Das waren immerhin acht Prozent aller Schulen in den oben genannten Städten, die sich an der Studie tatsächlich beteiligten.

Als besondere Motivation von Seiten der Lehrkräfte wurde angegeben, dass zum einen das Radfahren an der Schule gefördert werden sollte, aber auch das Interesse am fächerübergreifenden Thema „Umweltbildung“.

In zwei vorbereitenden Treffen mit den Lehrkräften, die von allen Schularten kamen, wurden die organisatorischen Aufgaben besprochen sowie das Programm vorgestellt. Besondere Vorbereitung benötigte die Anfahrt zum schulortnahen Landschulheim mit dem Fahrrad im Klassenverband. Dafür haben wir vom Lehrstuhl für Sportpädagogik Kontakte vermittelt, die Hilfestellung geben konnten. Zum einen stellte der Allgemeine Deutsche Fahrradclub (ADFC) sowohl in Augsburg als auch Aschaffenburg fachlich-informative Hilfe zur Durchführung einer Radtour mit Gruppen zur Verfügung, als auch personelle Unterstützung zur Begleitung der Klassen. Der ADAC stellte zur Vorbereitung einen Fahrradparcours zur Verfügung, der in jeder Stadt ausgeliehen werden kann.

Nicht zuletzt auch wegen des schönen Wetters im letzten Sommer liefen mit Ausnahme von kleineren Zwischenfällen alle Radtouren hin zum Schullandheim und zurück reibungslos ab. Während der drei Tage im Schullandheim wurden verschiedenen Projektbausteine mit den Kindern durchgeführt, die sowohl Informationen zum Umweltschutz, den Aufenthalt in freier Natur als auch die körperliche Bewegung immer mit einbezogen. Damit knüpft die Forschungsstudie inhaltlich an den Leitlinien des Deutschen Sportbundes zum Umweltschutz an. Dort findet sich unter der Überschrift „Umweltbildung ist unverzichtbar“ die folgende Ausführung: „Sportlerinnen und Sportler müssen entsprechend informiert sein und genügend Wissen über Natur und Umwelt haben, um falsches Verhalten zu vermeiden.“

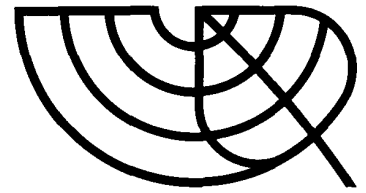
Vor und nach der Projektwoche wurde an die Kinder ein Fragebogen ausgeteilt, um ihr Umweltbewusstsein, sowie dessen Veränderung im Anschluss an das Projekt feststellen zu können. Die Lehrkräfte wurden zur Durchführung des didaktischen Konzepts nach der Projektwoche über das Telefon befragt. Damit soll eine Verbesserung des Konzepts erreicht werden.

Aktuell befindet sich die Forschungsstudie in der dritten Erhebungsphase. Die dritten Fragebögen werden vorbereitet und dann an die Schulen verteilt. Die Lehrkräfte werden nochmals kurz befragt.

Die Auswertung der Daten wird voraussichtlich Ende 2004 vorliegen und dann Anfang 2005 veröffentlicht. Voraussichtlich werden erste Ergebnisse auf dem Kongress „Erleben & Lernen“ an der Universität Augsburg im Oktober 2004 vorgestellt.

Informationen über: Simone Lang, Telefon 0821/5982806, E-Mail: Simone.Lang@sport.uni-augsburg.de,
Projektadresse: Lehrstuhl für Sportpädagogik Augsburg, Prof. Dr. Helmut Altenberger, Telefon 0821/5982801,
Fax: 0821/5982828, Internet: www.sport.uni-augsburg.de*

**Sport
schützt
Umwelt**



Eine Initiative
des Deutschen
Sportbundes

Der Naturschutz hat das Wort

Resolution zur Weltmeisterschaft 2005 im Veltlin

CIPRA-International verlangt von der FIS die Einhaltung ihrer Umweltrichtlinien verabschiedet von der Delegiertenversammlung der Internationalen Alpenschutzkommission CIPRA am 23. Oktober 2003 in Salzburg/Österreich. Nachfolgend drucken wir den Resolutionstext.

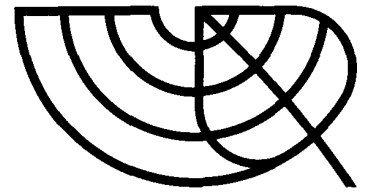
(dsb umwelt) Die Vorbereitung der Veranstaltung „2005 World Ski Championship“ in Bormio und Santa Caterina Valfurva (Oberes Veltlin, Lombardei) hat gravierende Auswirkungen auf Umwelt und Landschaft der Gegend. Um die neuen Skipisten von Santa Caterina zu bauen, wurden Wälder gerodet sowie Infrastruktureinrichtungen mit starkem Einfluss auf das Landschaftsbild erstellt, ohne dass dabei mildernde oder ausgleichende Maßnahmen getroffen wurden, obwohl die Eingriffe innerhalb des Nationalparks Stilfserjoch vorgenommen wurden. Diese Eingriffe hätten vermieden werden können und müssen. Die örtlichen Organisatoren der Veranstaltung und die FIS haben den Forderungen italienischer Umweltschutzgruppen und der CIPRA-International, einen öffentlichen runden Tisch zur Diskussion und Prüfung der Umweltverträglichkeit der Projekte einzurichten, nie entsprochen. Die öffentlichen Stellen der Region Lombardei haben darum ersucht, eine kommissarische Leitung für den Park einzusetzen, da dieser sich negativ über einige für die Weltmeisterschaft geplante Maßnahmen geäußert hat. Das italienische Umweltministerium hat als Antwort auf diese Forderung Maßnahmen getroffen, um die Befugnisse des Parks einzuschränken.

Die FIS hat nichts getan, um die aus ökologischer Sicht schwerwiegenden Eingriffe innerhalb des Nationalpark Stilfserjoch zu vermeiden und um sicherzustellen, dass die bereits bestehenden Einrichtungen in einem Ort genutzt werden, der schon 1985 eine ähnliche Veranstaltung organisiert hatte. CIPRA International sieht diese Vorkommnisse in grobem Widerspruch zu den Umweltrichtlinien, die von der FIS 1998 auf dem Kongress in Prag verabschiedet wurden.

Sportveranstaltungen dieser Art mit dermaßen schwerwiegenden Umweltbelastungen dürfen in den Alpen nicht mehr stattfinden. Daher fordert CIPRA International von der FIS, dass die Umweltschutzkriterien für die Auswahl der Bewerbungen verbindlich werden, wobei für die Veranstaltungen die Wiederverwendung von bereits existierenden Pisten und Einrichtungen verpflichtend sein soll. Außerdem sollen Bewerbungen generell abgelehnt werden, welche Eingriffe in Naturschutzgebiete vorsehen.

*Informationen über: CIPRA-International, Im Bretscha 22, 9494 Schaan /FL, Telefon 00423/2374030, Fax 00423/2374031, E-Mail: cipra@cipra.org, Internet: www.cipra.org**

**Sport
schützt
Umwelt**



Eine Initiative
des Deutschen
Sportbundes

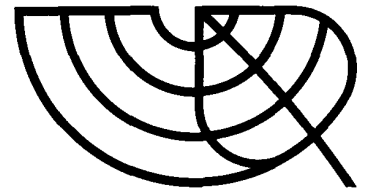
Schwerpunkt: Umwelt und Gesundheit

Start für lokale Projekte zum Aktionsprogramm „Umwelt und Gesundheit“

(dsb umwelt) In Berlin, Braunschweig, Hamburg und München sind fünf Modellprojekte an den Start gegangen, die das Aktionsprogramm „Umwelt und Gesundheit“ (APUG) auf lokaler Ebene umsetzen. Ein Schwerpunkt des Aktionsprogramms ist das Thema „Kinder, Umwelt und Gesundheit.“ Dazu erklärt Ulla Schmidt, Bundesministerin für Gesundheit und Soziale Sicherung: „Dichtbefahrene Straßen, fehlende Spielflächen, belastete Atemluft und mangelnde Bewegung. Kinder können sich kaum noch frei und sicher vor Gesundheitsbelastungen und Unfällen in ihrem Wohnumfeld bewegen. In Städten müssen gesunde Lebensverhältnisse und kinderfreundliche Wohngebiete geschaffen werden. Wir fördern bundesweit fünf Modellprojekte, die erproben, wie gesunde Umweltbedingungen in Wohnquartieren umgesetzt und Anwohner über einen gesunden Lebensstil informiert werden können.“ Das Bundesministerium für Gesundheit und Soziale Sicherung (BMGS) unterstützt die im Rahmen einer öffentlichen Ausschreibung von einem Gutachtergremium ausgewählten Modellprojekte mit insgesamt 500.000 Euro. Die Laufzeit ist bis 2005 angesetzt. Die Projekte richten sich an Kinder, Jugendliche und Familien. Sie sollen gesunde Wohnbedingungen fördern und die Bewohner an der Gestaltung ihrer Wohnquartiere beteiligen. In den Modellprojekten arbeiten Behörden, Vereine und Initiativen sowie Bildungs- und Forschungseinrichtungen zusammen. Alle Beteiligten sollen sich miteinander vernetzen, um Synergieeffekte und eine dauerhafte Umsetzung der Modellmaßnahmen zu gewährleisten. Die Modellprojekte richten sich insbesondere auch an sozial benachteiligte Familien. Ob Kiezdetektive, Bewegungs-Baustellen oder Familiengärten - mit ungewöhnlichen Ideen sollen die Modellprojekte neue Bewegungsanreize, attraktive Freiräume und Wohnanlagen schaffen. Durch Kampagnen, die Gründung eines Gesundheitshauses oder eines gesundheitsfördernden Kindergartens soll der eigenverantwortliche Gesundheitsschutz gestärkt werden. Die Modellprojekte informieren über Gesundheitsrisiken durch Umwelteinflüsse wie Schadstoffbelastungen in der Atemluft, Lärmbelastung durch Verkehr oder laute Musik, mögliche Strahlenbelastung durch Mobilfunk oder Fernsehen, sowie Rauchen, falsche Ernährung, Abhilfe bei Schimmelpilzen in Wohnungen oder den Umgang mit Allergien. Alle Modellprojekte vermitteln den Zusammenhang zwischen der Umwelt und der eigenen Gesundheit. Das Aktionsprogramm Umwelt und Gesundheit (APUG) wurde 1999 gemeinsam vom Bundesministerium für Gesundheit und Soziale Sicherung (BMGS) und dem Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU) ins Leben gerufen. Seit Herbst 2002 ist auch das Bundesministerium für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft (BMVEL) beteiligt.

Einzelheiten über die Modellprojekte erfahren Sie von den jeweiligen Ansprechpartnern oder auf den Internetseiten des Aktionsprogramms Umwelt und Gesundheit unter www.apug.de/Geschaeftsstelle/Geschaeftsstelle.htm.

Sport schützt Umwelt



Eine Initiative
des Deutschen
Sportbundes

Die Projekte im einzelnen:

Moving Kids

Das Hamburger Projekt fördert ein gesundes Aufwachsen von Stadtkindern durch Bewegungsanreize. Diese sollen Gesundheitsschäden wie Haltungsfehler und Kreislaufschwäche vorbeugen und Kindern Gelegenheit bieten, Selbständigkeit, körperliche Geschicklichkeit und Selbstvertrauen zu gewinnen. Das Projekt setzt in Kindertagesstätten an. Von dort ausgehend werden informelle Spielräume im lokalen, städtischen Umfeld wiederentdeckt. Spiel- und Bewegungsräume, die Kindern eigene Gestaltungsmöglichkeiten bieten, müssen hinzugewonnen werden. Neue Partner können Gartenbau- und Straßenämter, Stadt- und Quartiersentwickler oder Landschaftsarchitekten sein. Geplant sind Aktionen wie Erspielen des öffentlichen Raumes, Spielplatz(um)gestaltung, neue Formen des Eltern-Kind-Turnens oder Lehmbauprojekte. Ansprechpartner ist Prof. Dr. Dietrich, Hamburger Forum Spielräume e.V., Universität Hamburg, Telefon 040/428384155.

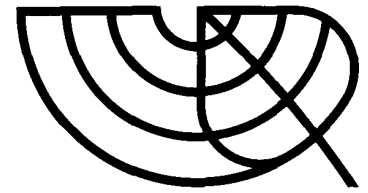
Gesund leben lernen

Das Projekt will die Bewohner im westlichen Ringgebiet von Braunschweig sensibilisieren für die von der Umwelt ausgehenden Gesundheitsrisiken wie mangelnde Bewegung, schadstoffbelastete Lebensmittel, lösungsmittelhaltige Farben oder Baumaterialien in Wohnungen. Der Selbsthilfegedanke soll durch Umwelt- und Gesundheitsbildung und -beratung gestärkt werden. Geplant sind Stadtteilstefest zusammen mit Umweltverbänden und Gesundheitsanbietern sowie Projektstage, wo Kinder und Jugendliche ein Kochbuch zu gesunder Ernährung sowie eine Broschüre zum Thema „Was macht uns gesund, was macht uns krank“ erstellen. Auf Gesundheitsspaziergängen sollen Kinder die „Krankmacher“ ihres Kiezes aufspüren. Die Ergebnisse fließen in die Stadtplanung ein. Ziel ist ein Gesundheits- und Umweltbüro für den Stadtteil. Ansprechpartnerin ist Frau Rake, Plankontor, Telefon 0531/2801573.

Stadtteil-Netz Soziale Ökonomie für Kinder, Umwelt und Gesundheit

Das Stadtteil-Netz im Berliner Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg will rund um den Boxhagener Platz mit der gemeinschaftlichen Entwicklung neuer Projekte die Umwelt- und Gesundheitssituation insbesondere für Kinder verbessern. Die Projektvorhaben reichen unter anderem von Spielraum für Bewegung über den Aufbau eines Familiengartens, einer Kiezküche zur gesunden Essensversorgung von Kindereinrichtungen bis hin zu Suchtpräventionskampagnen und den Kiezedektiven. Mit Hilfe eines Sozialen Unternehmensverbundes sollen die im Stadtteil-Netz geplanten Projekte auf eine nachhaltig tragfähige Grundlage gestellt werden. Im Mittelpunkt stehen hier dem Auf- und Ausbau von Sozialen Unternehmen, eines gemeinsamen Ressourcenpools und einer lokalökonomischen Struktur im Bereich Kinder, Umwelt und Gesundheit. Ansprechpartner ist Herr Purwin, Technologie-Netzwerk Berlin, Telefon 030/46988227.

**Sport
schützt
Umwelt**



Eine Initiative
des Deutschen
Sportbundes

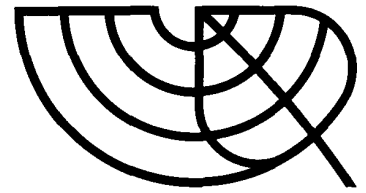
Münchener Aktion Umwelt und Gesundheit

Das Projekt wird in einem besonders belasteten Wohnquartier mit schlechter Bausubstanz, hoher Verkehrs- und Schadstoffbelastung, Infrastrukturdefiziten und wenig Grün in der Wohnumgebung im Münchener Südosten durchgeführt. Die Bevölkerung soll für umweltbezogene Gesundheitsaspekte sensibilisiert und an der Gestaltung des Wohnquartiers, zum Beispiel über einen Kinderstadtteilplan, beteiligt werden. Themenschwerpunkte sind die Schadstoffbelastung in der Luft, die Lärmbelästigung und die Belastung durch elektromagnetische Felder (Mobilfunk). Beim individuellen Risiko und Vorsorgeverhalten konzentriert sich das Modellvorhaben auf Ernährung und Wohngifte. Ansprechpartner ist Herr Karhausen-Beermann, Referat für Gesundheit und Umwelt, Stabstelle Koordinierung, Telefon 089/23339653.

Kindsein in Marzahn-Hellersdorf

Das Berliner Projekt veranstaltet das Forum „Marzahn-Hellersdorf als Aktions- und Bewegungsraum für Kinder“. Die unterschiedlichen gesundheits- und kinderpolitischen Aktivitäten wie GesundheitswerkSTADT oder Umwelterziehungsprojekte sollen gestärkt werden. Mit dem Modellprojekt soll außerdem erprobt werden, wie Kinder und Jugendliche in Schulen, KiTas und der Kommunalpolitik dauerhaft mitbestimmen können, um ein kinderfreundliches Marzahn-Hellersdorf mit gesunden Lebens- und Umweltbedingungen zu entwickeln. Ansprechpartnerinnen sind Heidemarie Metzner, Kinder und Jugendbüro Marzahn-Hellersdorf, Telefon und Fax 030/9339466; E-Mail: KiJuBue-Marzahn@web.de, Frau Karrmann, Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf, Abteilung Jugend, Familie und Gesundheit, Planstelle und Leitstelle Gesundheit, Telefon 030/902933623.*

**Sport
schützt
Umwelt**



Eine Initiative
des Deutschen
Sportbundes